

Ein Erfolg mit Substanz

Stadtbau Waldkraiburg feiert Jubiläum mit Festabend im Haus der Kultur

VON RAPHAELA LOHMANN

Waldkraiburg – Ein Wort zieht sich durch den Abend. Ein Wort, was kurz und knapp beschreibt, für was die Stadtbau Waldkraiburg seit 60 Jahren steht: Substanz. Auf die man von Anfang an gesetzt hat und auf die auch in den nächsten Jahrzehnten Verlass sein kann. Einen kleinen Ausblick gab Stadtbau-Geschäftsführer Martin Reitmeyer bei einem Festabend im Haus der Kultur.

Mit einem Stammkapital von 20000 Mark hat vor 60 Jahren alles begonnen. Heute hat die Stadtbau 1034 Bestandswohnungen und 36 Gewerbeobjekte und einen Umsatz von 8,2 Millionen Euro. Eine Waldkraiburger Erfolgsgeschichte mit Substanz. „Die Partner der Stadtbau haben die Stadtbau zu dem gemacht, was sie heute ist“, sagte Geschäftsführer Martin Reitmeyer zu Beginn.

Pioniergeist in den ersten Jahren

Auf das Wort „Nachhaltigkeit“ stieß Reitmeyer im Gründungsprotokoll. Heute ist sie in aller Munde, damals wollte man den Verkauf von Grundstücken regeln. Die Geburtsstunde der Stadtbau, die als Grundstücksgesellschaft mbH startete. Die Substanz für die



Geschäftsführer Martin Reitmeyer gab einen Rückblick auf 60 Jahre Stadtbau Waldkraiburg.

FOTO LOHMANN

weitere Entwicklung war damit geschaffen. Eine Substanz für die Mieter der 1034 Bestandswohnungen.

„Damals gab es viel zu tun. Nach der Gründung Waldkraiburgs machte sich

Pioniergeist breit“, sagte Reitmeyer. Eine Stadt, die man von der Gründung auf begleitete, in der man für die neuen Bewohner Baustubstanz schuf.

Substanz, die über die Jahre zwar beginnt zu schwächeln, aber immer wieder erneuert wird. 56 Prozent aller Stadtbau-Wohnungen sind energetisch vollmodernisiert. „Ein Schnitt, der sich sehen lassen kann.“

Der Neubau von Wohnungen dominierte die Arbeit der Stadtbau über Jahrzehnte. Gleichzeitig hat sich das Portfolio erweitert: Die

Stadtbau und ihre Tochtergesellschaften verwalten Wohneinheiten, sind Entwicklungsträger für städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen und übernehmen das kaufmännische und technische Gebäudemanagement für die Stadt Waldkraiburg.

Dazu gehören neben Schulen und Kindergärten das Haus der Vereine, das Haus der Kultur oder das Haus Sudetenland. Gebäude für den Gemeinbedarf, Gebäude in denen Vereine, die Jugend oder die Kultur eine Heimat haben. Auf der an-

deren Seite eine langfristige Beziehung mit der Stadt, eine mit Substanz.

Doch die Aufgaben wandeln sich: vom Neubau zum Sanieren. „Jetzt stehen Modernisierungen stärker im Fokus. Einen Sanierungsstau gilt es vorzubeugen, damit die Wohnqualität im Bestand besser wird, die Fluktuation niedrig bleibt“, sagte Reitmeyer.

Bis 2027 sollen 88 Prozent aller Wohnungen an die Geothermie angeschlossen sein, die Modernisierungsrate steigt mit den Projekten am Münchner Platz und der

Erzgebirgsstraße in den nächsten Jahren auf 70 Prozent. Ein verlässlicher Partner für die Mieter, auch das hat für Reitmeyer Substanz. Das Thema Neubau ist aber nicht gänzlich bei der Stadtbau abgehakt. Sobald es die finanziellen Möglichkeiten wieder zulassen, werde man die Optionen für den nächsten Neubau prüfen. Um neuen, günstigen Wohnraum in der Stadt zu schaffen.

Optionen für Neubau prüfen

Als einen „Partner, auf den Verlass ist“, beschrieb Zweiter Bürgermeister Anton Kindermann die Beziehung zwischen Stadt und Stadtbau. Er sprach die Grußworte stellvertretend für Bürgermeister Robert Pötzsch, der wegen eines Termins im Landratsamt erst später hinzukam.

Auf drei Säulen basiert Waldkraiburg: Stadtverwaltung, Stadtwerke und Stadtbau. Gemeinsam würden sie die Lebensgrundlagen schaffen, damit die Bürger hier ihre Heimat haben. Nach 60 Jahren sei die Stadtbau nicht mehr aus Waldkraiburg wegzudenken. „Auf dem Wohnungsmarkt hat sie eine zentrale Aufgabe vor Ort“, sagte Kindermann. Die Stadtbau hat in den vergangenen Jahrzehnten „herausragende Arbeit“ geleistet.